

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 28

Artikel: Neuestes aus Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elegie aus dem Käfigthurm in B...

Man singet in dem Käfig nie
Der Freiheit süße Melodie,
Sonst fließen heiße Thränen;
Ein eitler Zwang
Ist stundenlang
Das „nach der Freiheit“ Schnen.

Doch sieht man durch die Jalousie
Die Welt sich tummeln und ach wie!
Mit Kindlein und mit Frauen,
Und man muß hier
Im Standquartier
Vier Wände nur anstauen:

So reizt das edle Phantastie,
Man wird entzückt, wie sonst noch nie
Und johlt fideli Lieber,
Und dents dabei:
Wär' man doch frei
Und auch „Bagatlin“ wieder.

Und hört's auch die Gensdamerie,
Man johlt spät, man johlt früh,
Denn sie läßt es geschehen
Und dents und spricht:
Im Käfig nicht
Ist Jährlin ein Vergehen.

Trineli Lustig.

Industrielle Festbummler.

Man berichtet, die Grütianer seien an ihrem Zentralfeste in Glarus von den Taschendieben links liegen gelassen worden, während die Turner in Luzern recht zahlreichen Besuch der „Junfi“ hatten. Offenbar wurden erstere unter, letztere überschätzt. Es ist dies sehr bemerkend in einem Lande, wo jeder Bürger gern zur Geltung kommen will. Sollte es sich nicht empfehlen, künftig zu Handen der Herren Diebe bekannt zu geben, was ungefähr an Festen zu holen sei? Für die Statuarien könnte gleichzeitig unschätzbares Material gewonnen werden. Man würde erfahren, ob wirklich die Musiker ein so „leichtes“ Böllchen sind, ob die Läderhöre nichts als überquellende Herzen „bei sich tragen“, ob der Schütze über den Kaffashüpfen wie über seine Kugel verfügt, ob der Regatterich und Jockey stärker mit Blech als mit Kostüm versehen ist.

Warum es regnet und kalt ist.

Ach, die holden Zürcher Frauen mußten, heiß und trocken, schauen,
Wie die Padanstalt fast schon fertig wie die Korrektion.
Weil sie nun aus jüngsten Zeiten schon recht hübsch gewohnt im Streiten,
Hieß es: Sollten wir denn nun nicht dem Stadtrath etwas thun?
Dieser fühlte groß Entsegen, denn schon hörte rings man schwärzen!
Flugs ward Petrus geschrieben von dem Rath: O all' ihr lieben
Himmelräme, steht uns bei gegen die Preßfurerrei!

Allabald gos es Gewässer, täglich ward der Regen nässer,
Kleiner jede Pad-Begier. Zürcher Frauen, Schuld seid Ihr!

Neuestes aus Basel.

Die Gemeinnützige Gesellschaft hat den lohenswerthen Beschlüß gefaßt, eine Frauenfeste zu gründen. Diese wird dann, um den Klagen der gebildeten Bürgerschaft entgegenzutreten, das lästige Tropfkaroloskop nicht mehr über alle Tage der Woche und alle Stunden des Tages ausdehnen und verzetteln. Alle Samstag früh

8 bis 9 Uhr

erfolgt ein gemeinnütziges Klopfs- und Klatschföntz. Es sollen bereits, um dem Ganzen ein festliches Gepräge zu geben, einige Musikkörps ihre Unterstützung zugelegt haben.

(Sig.) Ein Esel
(ist Derjenige jedenfalls nicht, der's zu Stande bringt!)

Restaurant (nicht Hôtel) Uto-Kulm.

Jeden Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Table d'hôte à Fr. 3. — mit Wein im kleinen Saale eine Treppe hoch. (Abfahrt Zürich 11 Uhr, retour 2.30.) Restauration à la carte (reduzierte Preise) und Diners à part von Fr. 2.50 an aufwärts ohne Wein zu jeder Tageszeit. Vorzügliche Küche und Keller. Ausgezeichneten Kaffee. Anerkannt vorzügliches Flaschenbier.

Hochachtungsvoll ergebenst
Habisreutinger-Moser (Bierhalle Habis).

(127-10)

G. Winkler & Cie., Russikon (Kt. Zürich).

garantiert ächt und in vorzüglichster Qualität, empfehlen flaschen- und literweise zu couranten billigsten Preisen (38-26)

An- und Verkauf von **Aktien** und **Obligationen**
Ausführung von **Börsen-Aufträgen**
an schweizerischen und auswärtigen Börsen. (94-x)

A. Labhardt & Cie., Bankgeschäft, Zürich.

Einladung.

Da sich bereits das Prinzip siegreich durchgesetzt hat, daß alle nothleidenden Elemente der menschlichen Gesellschaft nur durch Vereinigung wieder gesund werden und d'halb Trommler, Jäger, Studentinnen, Schreinemeister, Aerzte &c. mit Erfolg zu Verbänden zusammengetreten sind, so nehmen auch die Unterzeichneten keinen Anstand, ihre Schmerzensgenossen zur Bildung eines Vereins einzuladen. Derjelbe soll nun unter dem Titel

Strohwittwer-Verein

vorläufig nur während einiger Sommermonate aktiv werden, doch ist nicht ausgeschlossen, daß im Bedürfnisfalle Permanenz-Erläuterung eintrete. Vorläufig noch unbestimmt. Die Unterzeichneten seien Wirthsofferten entgegen, wobei mehr auf gute Verpflegung als auf Bedienung durch ältere Jahrgänge gerechnet wird.

Das Initiativ-Komite:

Emanuel Jüppenhäuser.
Ferdinand Muulhalter.
Thimotheus Chäslimacher.



Fräu Stadtrichter: „Sie mache e so ä lustigs Schnüsli, Herr Feust; bitti, was händ Sie?“

Herr Feust: „Und Sie stredet Ihres verehrst Näsli i d' Höchi; bitte, was händ Sie?“

Fräu Stadtrichter: „Sie sind doch au en grüsige Föppeler. Was wett i ha? Denk' was Sie händ!“

Herr Feust: „Wieder emol sit viele Jahre es Zinsli im Sac vu de Prioritätenä und de Stammätzeli vu euserer Nordostbahn.“

Fräu Stadtrichter: „Ja, das isht au es Gföhli!“

Herr Feust: „Wer wett möge singe wie de Fidelio: O namen — namen — namen — namen — namenlose Frö — i — dee!“

A.: „Du, hesch au g'bört, der Professor M. isch g'storbe, magisch Di nümme erinnere, mir sind einisch mit ihm uf Luzern gange.“

B.: „Nei, chunnt mer nit g'Sinn!“

A.: „Weisch, er het üs amme g'sie: „Ihr seid so dumm wie Bohnenstroh.“

B.: „Woll, jez chunnt er mir wieder i Chopf, 's isch Schad um dä Ma, dä hätt Deppis verstande!“

Der Haifisch, diese Hyäne des Meeres, ist im indischen Ozean eine wahre Landplage.

Dachsen. Rheinfall. Hôtel Witzig.

Route Schaffhausen-Zürich. Eisenbahn-Bureau, Post, Telegraph und
Telephon im Hause.

10 Minuten zum Schloss Laufen, Fischenz, Kanzeli (Hauptansicht).
Geräumige Säale für Hochzeiten und Gesellschaften. Billige Logements.

Gartenwirthschaft. Fernsicht in die Alpen. (106)

Nach letztem Eisenbahntzug freie Fahrt zur Rheinfallbeleuchtung.

Inhaber der Bahnhof-Restauraktion Winterthur.

Witzig & Söhne.

HOTEL HABIS
Küche und Keller
vorzüglich.
Prompte Bedienung.
Beim Bahnhof,
ZÜRICH.

Gut und schön eingerichtet.

Zimmerpreise: 2 — 4 Fr.

Service compris.